

## Lösungshinweise

Seite 296

**TERRA Differenzierung / Modell und Wirklichkeit – Tourismus und regionale Disparitäten in Kenia****1** Beschreiben Sie die räumlichen Disparitäten Kenias.

Kenia weist wie nahezu alle Entwicklungsländer große wirtschafts- und sozialräumliche Disparitäten auf. Diese sind durch natürliche Faktoren wie Lagegunst, Relief oder Böden bedingt, aber auch durch eine Wirtschaftspolitik, die die Hauptstadtregion besonders fördert. Ebenso haben Einflüsse von außen wie überdauernde koloniale Wirtschaftsstrukturen und in jüngster Zeit die Globalisierung vielfach regionale Ungleichgewichte entstehen lassen. Dies stellt für Kenia ein gravierendes Entwicklungsproblem dar. Infolge der Konzentration der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Aktivitäten auf Nairobi findet meist nur eine punktuelle Entwicklung statt. Die Folge ist, dass das Hinterland, die Peripherie, zunehmend in der Entwicklung gegenüber den Wirtschaftszentren zurückfällt.

**2** Kennzeichnen Sie das touristische Potenzial des Landes.

Zu den Rahmenbedingungen bietet sich eine Gliederung nach physisch- und anthropogeographischen Faktoren an. Klimatisch ist Kenia zweigeteilt. An der Küste des Landes gibt es tropisches Savannenklima (tropisches Wechselklima). Dem Klimadiagramm von Mombasa ist zu entnehmen, dass die Temperaturen im Jahresverlauf zwischen 24 °C und 28 °C schwanken. Die wärmsten Monate sind Januar bis April, der kühlere Zeitraum liegt im Juli/August. Gehören die Monate Januar und Februar zu den trockensten Monaten des Jahres, fällt im Zeitraum von April bis Juni etwa die Hälfte des Jahresniederschlags. Das Hochland ist vom warmgemäßigten Regenklima geprägt. Das Klimadiagramm von Nairobi zeigt, dass die Temperaturen im Jahresverlauf zwischen 16 °C (Juli) und 20 °C (März) schwanken. Die kältesten Monate sind Juli und August. Von April bis Juni und von Oktober bis Dezember gibt es jeweils eine Regenzeit, im Rest des Jahres fallen geringere Niederschläge. Dabei werden Niederschlagsmaxima im April (250 mm) und im November (160 mm) erreicht. Von den Temperaturen ist Kenia somit ein Ganzjahresziel für den Tourismus, während der Regenzeit gibt es jedoch Einschränkungen. Das eher gemäßigte Klima macht den Aufenthalt im Hochland angenehmer. Bei einer Küstenlänge von ca. 500 km bilden die Strände ein Hauptziel des Tourismus in Kenia. Im Landesinneren wird der Tourismus durch die Vielfalt und Gegensätzlichkeit der Oberflächengestalt und der Vegetation begünstigt. Von der Küstenebene im Osten ausgehend, steigt das Land in Richtung Westen zunächst bis auf rund 1000 m an. Im Zentrum Kenias liegt das Keniahochland (2000 bis 5000 m). Im äußersten Westen fällt das Land zum Victoriasee und im Norden zum Turkana-See wieder ab. Der gesamte Raum ist somit geprägt durch Ebenen, Bergländer, Hochgebirgszonen und Becken. Die Vielfalt und Gegensätzlichkeit der Vegetation ergibt sich aus dem Vorkommen der Dornsavanne, Trockensavanne, Halbwüste und Wüste sowie des Tropischen Regenwaldes. Verkehrsinfrastrukturell ist Kenia gut erschlossen. Es verfügt über genügend Flughäfen, von denen Mombasa und Nairobi internationalen Ansprüchen genügen. Der Flughafen Mombasa

reduziert den Transport an die Küste zeit- und kostenmäßig und trägt somit zur Steigerung der Attraktivität der Küstenregion bei. Darüberhinaus ist das Straßennetz dicht, wenn auch nur ein Teil befestigt ist. Das Bettenangebot zur Unterbringung von Touristen ist in ausreichendem Maße vorhanden. Mit dem Amboseli-Nationalpark und dem Tsavo-Nationalpark südlich und südöstlich von Nairobi bieten sich zudem Möglichkeiten eines naturnahen Tourismus in Ergänzung oder als Alternative zum reinen Badetourismus.

**3** Erläutern Sie die Eignung dieses Potenzials zum Abbau regionaler Disparitäten.

Der afrikanische Staat Kenia weist – u. a. durch die naturräumlichen Bedingungen – starke regionale Disparitäten auf. Besonders die starke Konzentration von Land-Stadt-Wanderungen auf die Hauptstadt Nairobi stellt ein großes Problem dar. Dem Tourismus kommt in der möglichen Umlenkung dieser Wanderungsbewegungen eine große Bedeutung zu. Das Angebot für die Touristen in Kenia basiert im Wesentlichen auf dem Safari- und dem Badetourismus, die räumlich voneinander getrennt sind. Wildschutzgebiete und Nationalparks liegen in dünn besiedelten Gebieten im Landesinneren und weisen eine große Streuung auf. Da sie die kleinbäuerlichen Siedlungsräume mit hoher Bevölkerungsdichte in Westkenia kaum berühren, sind die positiven Regionaleffekte touristischer Ausgaben eher gering. Demgegenüber ist die auf den Bade- und Wassersporttourismus ausgerichtete 400 km lange Küstenregion um Mombasa am Indischen Ozean das wichtigste Tourismuszentrum.

**4** Stellen Sie das Vier-Phasen-Modell zur raumzeitlichen Entfaltung der Tourismuswirtschaft nach Vorläufer in Grundzügen dar.

Das Vier-Phasen Modell zur raumzeitlichen Entfaltung des internationalen Tourismus in einem Entwicklungsland basiert auf dem einfacheren Drei-Phasen Modell und stellt sowohl zeitlich als auch thematisch eine Erweiterung dar. Dem Modell ist eine Phase null vorgeschaltet, die die räumlichen und sozialen Disparitäten zwischen dem Zentrum und den peripheren Regionen des Entwicklungslandes vor dem Einsetzen des Tourismus verdeutlichen soll. Weiterhin zeigt es differenzierter die sich mit dem Durchlauf der Phasen null bis vier verändernde Angebotsstruktur sowie die durch den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur sukzessive Erschließung des Hinterlandes.

**5** Überprüfen Sie die Übertragbarkeit des Vorläufer-Modells am Beispiel der touristischen Entwicklung in Kenia. Begründen Sie Ihre Aussagen (Atlas).

Die räumliche Erschließung peripherer Regionen durch den Tourismus ist in Kenia modellhaft verlaufen. Zu Beginn der touristischen Erschließung der am Indischen Ozean gelegenen Küstenregion waren starke regionale Disparitäten zwischen der Metropole Nairobi im Landesinneren mit ihrer funktionalen, demografischen und politischen Primacy und dem Peripher-Raum vorhanden. In der Initialphase war der Ausbau des internationalen Flughafens in Mombasa eine wichtige infrastrukturelle Voraussetzung für das weitere Wachstum der Touristenzentren. Die Versorgung mit Waren und tourismusorientierten Dienstleistungen wurde ausschließlich durch die

Metropole gewährleistet. Im weiteren Verlauf und zunehmender Expansion des Tourismus während der Wachstums- und momentanen Konsolidierungsphase verlagerten sich Teile der Bauwirtschaft, Klein- und Großbetriebe der Lebensmittelindustrie als auch des Agrargroßhandels in die Nähe der Touristenzentren. Die Übergänge zwischen den einzelnen Phasen lassen sich sicherlich nicht genau bestimmen, dafür bietet auch das Modell keine belastbaren Anhaltspunkte.